

kaufte. 1618 führte das Kloster Marienthal Streit mit dem Rathe zu Zittau wegen Besitzungen und Ausgleichung einiger Untertanen allhier, welcher am 7. März d. J. ausgeglichen wurde.<sup>1)</sup>

## Die Schöppenbücher.

Die alten, bis zum Jahre 1642 gehenden Schöppenbücher verbrannten in Zittau beim Stadtbrande 1757 am 23. Juli; man hatte sie zufolge der daselbst 1729 hier längere Zeit weilenden Untersuchungscommission hereingeben müssen, um darzulegen, wie die Stadtcommune in den Besitz von Eckartsberg gekommen sei, es war aber nicht möglich, aus denselben den Erwerb nachzuweisen.

1642 den 31. Juli erhielt die Gemeinde ein neues Schöppenbuch in Quartform, unterzeichnet von den damaligen drei Bürgermeistern: Joh. Nesen, Dr. Christ. v. Hartig und Christ. Just, dem Stadtrichter Michael Kifling, dem Rathsherrn Adam Girisch und Johann Rothe, dem Stadtschreiber. Es beginnt mit 25 Rügen und einer „Gerichts- und Schreibegebühr-Taxe auffm Eckersberge.“<sup>2)</sup>

Der Merkwürdigkeit halber mögen hier einige Proben aus den Schöppenbüchern ihren Platz finden:

„Rügen der Gemeinde auf dem Eckersberge: Bei gehaltenen Eyddinge in denen Gerichten daselbst abgelesen, den 17. Juli Ao. 1681.“

Darin ist besonders erwähnt: „freies Dorfgericht wie auch alle ihre alte Gebräuche, an Nutzen und Schaden. freien Zittauischen Bier und Brandweinschank in rechten Maße an Kannen

<sup>1)</sup> Schönfelder, S. 145. Peschel I., 236.

<sup>2)</sup> Die Schöppenbücher, deren außer genanntem in Quartform noch 6 in Folio vorhanden sind, zerfallen also: Tom. I. enthält die Jahre 1642 bis 1698, geführt von den Gerichtsschreibern Liebischer u. Thomas. Tom. II. umfaßt die Jahre 1699—1714. Tom. III. ist „aufgerichtet unter Christoph Brendel, Schulhalter“ von 1714—1732. Tom. IV. geführt von den Schullehrern Brendel u. Elstner, es beginnt mit der Abschrift der Rügen von 1732 bis 1758. Tom. V. ist ganz von Elstner geführt von 1759—1774, der Titel lautet: „Dieses Schöppenbuch ist zum Andenken und aus besonderer Liebe und Freundschaft der Gemeinde Eckartsberg verehrt von Joh. Friedrich Zimmermann, Bauersmann und Gerichtsaltesten daselbst“, statt einer Vorrede steht ein Widmungsgedicht, verfaßt von Elstner. Tom. VI. schenkte der Gerichtschöppe Gottfried Schwarzbach. Es ist geführt von den Lehrern Elstner und Kahlenberg. Der Titel hat das Motto: „Omnia cum Deo